

VERPACKUNGSLEXIKON

A

Abrieb-/Scheuerfestigkeit

Widerstand eines Packstoffes oder einer Druckfarbe bei Scheuerbelastung.

ADR

Begriff aus dem Gefahrgutrecht; Accord européen relatif au transport international des marchandises dangereuses par route. (Europäisches Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße).

ASSCO

Verband/Organisation; Europäische Vereinigung der Hersteller von Vollpappe-Verpackungen.

Aufrichteschachteln

Fertig geklebte, einteilige, mit Diagonalbiegung ausgerüstete Schachteln, die zusammengelegt geliefert und durch einfaches Aufrichten gebrauchsfertig aufgestellt werden.

Aufreiß-Streifen

Schmale Kunststoff- oder Faser-Selbstklebebänder, die auf der Innenseite von Verpackungen aus Wellpappe quer zur Wellenrichtung angebracht werden, um ein leichtes Öffnen fest verschlossener Verpackungen zu ermöglichen.

Außenklappen

Verschlussklappen, parallel zur Längsseite der Faltschachteln/Kisten.

B

BCT (Box Compression Test)

Verpackungstechnik/Prüfverfahren: Stapelstauchwiderstand; Maß für die Belastbarkeit der Verpackung im Stapel; Einheit N.

Berstfestigkeit

Widerstand in kPa (Kilopascal), den eine kreisförmig eingespannte Wellpappenprobe einem einseitig gleichmäßig ansteigenden Druck bis zum Bersten entgegensetzt (s. auch [Mullen-Prüfgerät](#)).

Buchbinderpappe

Graue Wickelpappe aus 100% Recyclingpapier, die zum Herstellen von Buchdeckeln verwendet wird. Buchbinderpappe ist flachliegend, gut geglättet, zieh-, stanz-, rill- und prägebar.

D

Deckenbahn-/papier

Glatte Papierbahn, die mit einer Wellenbahn zu Wellpappe verklebt wird. Deckenpapiere sind Kraftliner, Testliner und Schrenz.

DIN

Norm; Deutsches Institut für Normung e.V.

Displayverpackung

Verpackung, die neben der Transportfunktion eine verkaufsfördernde Warenpräsentation erlaubt.

Durchstoßarbeit

Maß für den Widerstand, den eine eingespannte Wellpappenprobe dem mechanischen Durchdringen eines Durchstoßkörpers entgegensetzt; Einheit Joule [J].

E

ECT (Edge Crush Test)

Verpackungstechnik/Prüfverfahren:

Feststellung des Kantenstauchwiderstandes, der parallel zum Wellenstoff an einer kleinen Probe der Wellpappe gemessen wird; Einheit N/m

Einseitige Wellpappe

Wellpappe, bestehend aus einer Lage gewelltem Papier, das auf Papier oder Pappe geklebt ist; handelsüblich in Rollenform; umgangssprachlich Rollenwellpappe.

Einstoffverpackung

Packmittel, das eine stoffliche Verwertung in einem Stoffkreislauf ohne vorherige Aufteilung auf unterschiedliche Werkstofffraktionen zulässt.

EN Europäische Norm

(herausgegeben vom CEN (Comité Européen de Normalisation = Europäisches Komitee für Normung). ESD Verpackung

ESD steht für Electro Static Discharge bzw. Elektrostatische Entladung. ESD-gefährdete Bauteile müssen in antistatischen oder leitfähigen Verpackungen transportiert werden

Exportverpackung

Verpackung, die nach ihrer gesamten Machart, Festigkeit und Markierung den besonderen Transportbedingungen des Versand- und des Empfangslandes sowie eventueller Durchgangsländer angepasst ist.

F

Fabrikantenverschluss

Verbindung zweier anstoßender Kanten einer Faltschachtel/Kiste mit Klebstoff, Klebeband oder Heftklammern (bereits in Fabrik ausgeführt); Verbindung mittels Klebstoff erfolgt meist durch eine Klebelasche (an einer Kante anhängender Streifen).

Faltschachtel

Besteht in der Regel aus einem Stück, wobei Boden und Deckel durch je vier Verschlussklappen gebildet werden.

Faserguss

100% Altpapier, gelöst und durch Pressen und Trocknen - gegebenenfalls durch Beigabe von Binde- und/oder Füllmaterialien - in Form gebracht.

FCT (Flat Crush Test)

Verpackungstechnik/Prüfverfahren:

Prüfmethode, die den Flachstauchwiderstand [kPa] von einwelliger Wellpappe bestimmt.

FEFCO

Verband/Organisation;

European Federation of Corrugated Board Manufacturers (Europäischer Verband der Wellpappehersteller).

Flachstauchwiderstand

Widerstand, den eine einwellige Wellpappe einer senkrechten Flächenbelastung bis zum Zusammenbruch entgegensetzt; Einheit Kilo-Pascal [kPa].

Flächenbezogene Masse

Masse eines Packstoffes bezogen auf die Flächeneinheit; ausgedrückt in g/m².

Flächengewicht

siehe flächenbezogene Masse

Filzpappe

Pappe, die Textilfasern enthält und ein lockeres, weiches Gefüge hat.

Fluting

Wellenpapier mit einem hohen Anteil an Halbzellstoff.

Füllgut

siehe [Packgut](#)

G

Gefahrgutverpackung

Versandverpackung, die den verkehrsrechtlichen Vorschriften für die Beförderung gefährlicher Güter entspricht.

Gestrichenes Papier

Papier, das zur Verbesserung der Oberflächenglätte, des Glanzes, der Weiße und der Bedruckbarkeit ein- oder beidseitig mit einer pigmenthaltigen Streichmasse beschichtet ist.

Geschenkverpackung

Verbraucherpackung mit dekorativer Aufmachung und Ausstattung. I.d. R. nur in Verbindung mit einer Versandverpackung und einer produktspezifischen Innenverpackung (Polsterung) versandfähig.

Glue

Verbindung der Fabrikationskante(n) an Well- oder Vollpappeverpackungen durch Laschen-Klebung.

H

Halbzellstoffpapiere

Halb chemisch, halb mechanisch hergestellte Wellpapiere mit hohen Steifigkeitseigenschaften (auch als "Fluting" bezeichnet).

Handpappe

Mehrere Papierbahnen aufeinander geklebt, bis die gewünschte Dicke erreicht wird (meistens aus Altpapier).

Heften

Verschließung der Fabrikationskante durch Heftklammern.

Holzwohle

Polstermittel aus langen, auf speziellen Holzwollemaschinen gefertigten Holzspänen.

I

IATA-DGR

Begriff aus dem Gefahrgutrecht;

Dangerous Goods Regulations of the International Air Transport Association (Gefahrgutbestimmungen der Internationalen Vereinigung der Luftverkehrsunternehmen).

ICAO-IT Begriff aus dem Gefahrgutrecht;

Technical Instructions of the International Civil Airtransport Organisation (Technische Vorschriften der Internationalen Organisation der Luftverkehrsbehörden).

Innenklappen

Klappen an den Stirnseiten von Faltschachteln/Kisten (Code 0201 bis 0206).

ISO

Norm; International Organization for Standardization (Internationale Normungsorganisation); betreut technische und nichttechnische Normen.

Isolierverpackung

Verpackung mit hohem Wärmedämmvermögen.

K

Kaschieren von Verpackungen

Verkleben von mehreren Kartonbögen oder Bekleben von Karton mit einer Papier- oder Folienoberfläche zur Verbesserung der technologischen Eigenschaften und/oder des Aussehens.

Kantenstauchwiderstand

siehe [ECT](#)

Karton

Mehrere im feuchten Zustand vergautschte Papierbahnen; Werkstoff aus Fasern, der gewichtsmäßig zwischen Papier und Pappe liegt.

Konstruktivverpackung

Maßgeschneiderte, meist für Serien konstruierte Verpackung.

Kraftliner

Deckenpapier für Wellpappe aus mind. 80% langfaserigen Holzfasern (Rest Altpapier). Besonders hohe Festigkeit.

Kraftpapier

Papier mit besonderen Festigkeitseigenschaften, das überwiegend aus Kraftzellstoff besteht, dem Kraftaltpapier zugesetzt sein kann.

L

Lagerverpackung

Verpackung mit besonderer Eignung für mittel- bis langfristige Lagerung.

Loose-Fill

Lose Füllung wie Styroporflocken, Chips, Maisstärkeflocken, usw.

M

Mehrstoffverpackung

Verpackung aus mehreren Packstoffen (zum Beispiel Pappe mit Kunststoff).

Mehrwegverpackung

Mehrmals verwendbare Verpackung, die im allgemeinen im Leih- und Rückgabeverkehr benutzt bzw. gegen Pfand abgegeben wird.

Migration

Allgemeine Bezeichnung für Substanzverlagerungen (Wanderung) in verschiedenen Medien.

Besondere Bedeutung hat die Migration bei Verpackungen von Arznei- und Lebensmitteln.

Mikrowelle

Feinstwellpappe mit weniger als ein Millimeter Wellenhöhe für unempfindliche Produkte, kaum Federwirkung, gut bedruckbar, daher meist für Verkaufsverpackungen.

Mullen-Prüfgerät

Meßgerät zur Bestimmung der Berstfestigkeit von Papier, Pappe, Wellpappe u. a. Werkstoffen.

N

Natron-Papier

(Kraftpapier) wird zu mindestens 90 Prozent aus frischem, in der Regel ungebleichtem Sulfatzellstoff (Kraftzellstoff) hergestellt. Es zeichnet sich durch hohe Festigkeit und Beständigkeit aus.

Noppenschaum

Genoppter Polyurethan-Schaumstoff; nur für leichte empfindliche Packgüter geeignet.

P

PA/Polyamid

Universeller Kunststoff mit hohem Schmelzpunkt, bekannter unter dem Markennamen Nylon; im Packmittelbereich als Flachfolien verwendet.

Packgut

Gut, das zu verpacken oder bereits verpackt ist.

Packhilfsmittel

Packhilfsmittel sind Materialien, die die Festigkeit der Packmittel erhöhen oder erst möglich machen, wie zum Beispiel Nägel, Klebebänder, Klammern und Umreifungen, die den Zusammenhalt von Kisten und Schachteln gewährleisten.

Packkrepp

Gekreptes Packpapier, flächenbezogene Masse 180 - 270 g/m².

Packmittel

Erzeugnis aus Packstoff, das dazu bestimmt ist, das Packgut zu umhüllen oder zusammenzuhalten, damit es versand-, lager- und/oder verkaufsfähig wird.

Packseiden

Graues, weiches Recyclingpapier, meist zum +B74 Vorverpacken oberflächenempfindlicher Gegenstände.

Packstoff

Werkstoff, aus dem Packmittel oder Packhilfsmittel hergestellt werden.

Packstück

siehe Packung

Packung

Ergebnis der Vereinigung von Packgut und Verpackung.

Papierpolster

Aus Kraftpapier maschinell geknülltes Universalpackmittel, das fachkundig angewendet werden muss. Weiches Polster für leichte, hartes Polster für schwere Produkte.

Papiertaschen

Flexibles Packmittel für druck- und stossunempfindliche Produkte.

PE/Polythylen

PE ist einer der vielseitigsten thermoplastischen Kunststoffe. In seiner Grundform ist er farblos durchscheinend bis milchig weiß. Sein Anwendungsspektrum reicht von Folien über Packschaumstoff und konstruktive Verpackungen aus offenzelligem PE-Schaumstoff bis zu forngeschäumten Polstern aus geschlossen zelligem Schaumstoff.

Pergamyn

Transparentes, fettdichtes Zellulosepapier mit Lebensmittelechtheit.

Polster

Einsätze aus elastischen Materialien (zum Beispiel Schaumstoffe), die Stoßbelastungen aufnehmen und abmildern (Erzeugung eines Bremsweges) oder vom Packgut fernhalten.

Polsterweg

Komprimierungsweg bei Polstern. Bei PE-Schaumstoff cirka 70% der Polsterdicke.

Polykraft

Wasserdichtes PE-beschichtetes Kraftpapier, dichter als herkömmliches Wachspapier; gute Fett-, Öl- und Wasserdichtigkeit; Einsatz oft bei Export- und Überseeverpackungen.

PP/Polypopylen

Polypropylen ist ein thermoplastischer Kunststoff und dem Polyethylen hoher Dichte sehr ähnlich, jedoch hat er eine geringere Dichte, ist starrer, härter und bis über 100° C hitzebeständig. Das Anwendungsspektrum reicht von Folien über Schaumkunststoffe bis hin zu Spritzguss- und Tiefziehverpackungen.

PS/Polystyrol

Polystyrol ist ein weit verbreiteter Massenkunststoff. Er lässt sich im Spritzguss-, Extrusions- und Blasverfahren verarbeiten. Die bekannteste Anwendung im Verpackungsbereich ist der expandierte Polystyrolschaumstoff (zum Beispiel Styropor).

PUR/Polyurethane

Die im Packmittelbereich eingesetzten Polyurethane (PUR) gehören zur Gruppe der Duroplaste und werden aus Polyisocyanaten und Polyalkoholen hergestellt. Durch Modifikation der Grundstoffe und verschiedene Katalysatoren ist die Herstellung von weichen, harten und halbharten Schaumstoffvarianten als Packmittel möglich

PUR-Direkteinschäumung

Verpackungsschaumstoff, der in der Verpackung expandiert und das Packgut umschließt. In unterschiedlichen Dichten für leichte bis mittelschwere Produkte geeignet. Verpackungsqualität in hohem Maße von sachgerechter Anwendung anhängig.

PVC

Polyvinylchlorid (PVC) ist einer der bekanntesten Kunststoffe. PVC kann praktisch mit allen Techniken verarbeitet werden, die für Kunststoffe eingesetzt werden. Das Anwendungsspektrum reicht u. a. von Folien über Spritzguß- und Tiefziehteile bis zu Schaumkunststoffen.

R

RAL

Verband/Organisation;

1925 gegründet als "Reichs-Ausschuss für Lieferbedingungen"; heute: RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.

RCT (Ring Crush Test)

Verpackungstechnik/Prüfverfahren:

Test zur Messung des Kantenstauchwiderstandes von Deckenpapieren oder Wellenstoff mit Hilfe einer rinformigen Halterung, in der Druck auf einen Streifen Wellpappe ausgeübt wird;

Einheit kN/m.

RESY-Recycling-System

Verband/Organisation;

RESY (Organisation für Wertstoff-Entsorgung GmbH) garantiert die gesamthafte Entsorgung und stoffliche Wiederverwertung aller mit dem RESY-Symbol gekennzeichneten Transport- und Umverpackungen aus Papier und Pappe. Mit Aufbringen des RESY-Symbols werden die Vorgaben der Verpackungsverordnung für Transportverpackungen erfüllt.

RID

Begriff aus dem Gefahrgutrecht;

Réglement International Concernant le Transport des Marchandises Dangereuses par Chemins de Fer (Internationale Ordnung für die Beförderung gefährlicher Güter mit der Eisenbahn).

Rillung

Rille in der Wellpappe zum besseren Falten.

Ringstauchwiderstand

siehe RCT

Rollenwellpappe

siehe [einseitige Wellpappe](#)

S

Schredderpapier

Polster- und Fixiermaterial, das gut verdichtet werden muss; nur für vglw. unempfindliche Produkte geeignet.

Schrenz

Aus gemischtem, unsortiertem Altpapier hergestellte, sehr leichte Deckenpapiere.

Silberseiden

Sehr leichtes, holzfreies, geschmeidiges Seidenpapier aus reiner Zellulose.

Sperrschichtmaterialien

Fett-, wasser- und dampfdichte Folien zum Schutz von empfindlichen, kantigen und unregelmäßig geformten Maschinen.

Stülpchachteln

Verpackungen, bei denen beim Verschließen je ein Deckelteil über ein Bodenteil gestülpt wird (Code 0301 bis 0313).

Stanzen

Zuschneiden und Rillen von Wellpappe mit Hilfe von speziellen Stanzwerkzeugen in Flachbett- oder Rotationsstanzen.

Stapelstauchwiderstand

Maß für die Stapelfestigkeit von Wellpappenverpackungen. Prüfmethode ist der Box-Compressions-Test.

Stärkechips

Loose-Fill-Material auf Basis von Industriestärke zum Ausfüllen von Hohlräumen für Produkte ohne starke Polstererfordernis.

T

Teleskop-Boxen

Teleskopierbare, das heißt höhen- oder längenverstellbare Verpackung.

Testliner

Zwei- oder mehrlagiges Deckenpapier für Wellpappe ohne festgelegte Faserstoffzusammensetzung, jedoch mit garantierten Festigkeitseigenschaften.

Transportverpackung

Als Transportverpackungen gelten Verpackungen von Waren, die den Transport erleichtern, die Waren auf dem Transport vor Schäden bewahren oder die aus Gründen der Sicherheit des Transports verwendet werden und beim Verteiler anfallen. Hierunter fallen Paletten, Schrumpf- und Stretchfolien, Zwischen- und Abdecklagen, Eisen- oder Kunststoffbänder, aber auch Wellpappeschachteln, die als Transportbehälter für verpackte Waren verwendet werden.

Triplexkarton

Multiplexkarton, einseitig glatt, aus drei unterschiedlichen Materiallagen in definierter Zusammensetzung; bei höheren flächenbezogener Masse wird die Bezeichnung Triplexpappe verwendet.

TUL-Prozesse

Verflechtung der logistischen Teilprozesse **T**ransport, **U**mschlag und **L**agerung.

U

Umverpackung

Zusätzliche Umhüllungen von Verkaufsverpackungen, die der Abgabe der Ware auf dem Wege der Selbstbedienung, der Erschwerung von Diebstahl oder vorwiegend der Werbung dienen, bezeichnet man als Umverpackungen. Beispiele: Blister, Folien etc.

Universalverpackung

Verpackungslösung aus Standardpackmitteln mit einer breiten Anwendungsbandbreite, zum Beispiel größenvariable Wickelverpackungen.

UN-Nummer

Begriff aus dem Gefahrgutrecht;

Vierstellige Ziffer zur Kennzeichnung eines gefährlichen Stoffes, einer Stoffgruppe oder eines Gegenstandes.

UN-Verpackung

Speziell geprüfte Verpackungen für den Versand gefährlicher Güter. Mit der UN-Nummer wird international dokumentiert, dass die Verpackung bestimmte Festigkeitseigenschaften erfüllt. Die Kennzeichnung auf der Verpackung bezieht sich nicht auf die Verwendung der Verpackung eines bestimmten Stoffes: Die Verpackungsart, der maximale Fassungsraum und/oder die maximale Masse sowie etwaige besondere Vorschriften sind für jeden Stoff im ADR/RID gesondert festgelegt.

V

Verkaufsverpackung

Verpackungen, die als eine Verkaufseinheit angeboten werden und beim Endverbraucher anfallen. Verkaufsverpackungen sind auch Verpackungen des Handels, der Gastronomie und anderer Dienstleister, die die Übergabe von Waren an den Endverbraucher ermöglichen oder unterstützen (zum Beispiel Serviceverpackungen), sowie Einweggeschirr und Einwegbestecke.

Verkaufsverpackungen sind zum Beispiel die Umhüllungen von Papierbogen oder -rollen, die Alufolie um gelieferte Filme, Filmschachteln, etc.

Verpackung

Oberbegriff für die Gesamtheit von Packmitteln und Packhilfsmitteln. Durch Ergänzung der Packgutbezeichnung wird der Verwendungszweck benannt (zum Beispiel "Obst"-Verpackung), durch Ergänzung der funktionalen Aufgabe der Bestimmungszweck (zum Beispiel "Versand"-Verpackung) und durch die Packstoffbebenennung die Packstoffbezeichnung der Verpackung (zum Beispiel "Metall"-Verpackung).

Verpackungsprüfung

Verpackungstechnik/Prüfverfahren:

Ermittlung von spezifischen, reproduzierbaren Merkmalswerten von Packstoffen, Packmitteln, Packhilfsmitteln, Packstücken und des Verpackens, zum Beispiel mit physikalischen, chemischen oder sensorischen Methoden.

Versandverpackung

Verpackung, deren Machart und Qualität von den Versandanforderungen bestimmt ist. Sie dient im allgemeinen als äußere Verpackung für das Packgut oder zum Zusammenfassen mehrerer Einzelpackungen.

Vibrationstest

Verpackungstechnik/Prüfverfahren:

Transportsimulation, bei der Packstücke auf einem Schwingtisch angeregt werden (Sinus, Rauschen, Schock). Mit Beschleunigungssensoren wird das Verhalten des Prüflings untersucht.

W

Wellpappe

Pappe aus einer oder mehreren Lagen eines gewellten Papiers, das auf eine Lage oder zwischen mehreren Lagen eines anderen Papiers oder Pappe geklebt ist.

Meistgebräuchliche Arten:

- einseitige Wellpappe
- einwellige Wellpappe
- zweiwellige Wellpappe
- dreiwellige Wellpappe

Wellenstoff

Papiere für die Wellenlage einer Wellpappe; hergestellt vorwiegend aus Wellpappebfällen und Zusätzen zur Erhöhung der Steifigkeit.

